

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 132 (1990)

Heft: 1

Rubrik: Personnelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

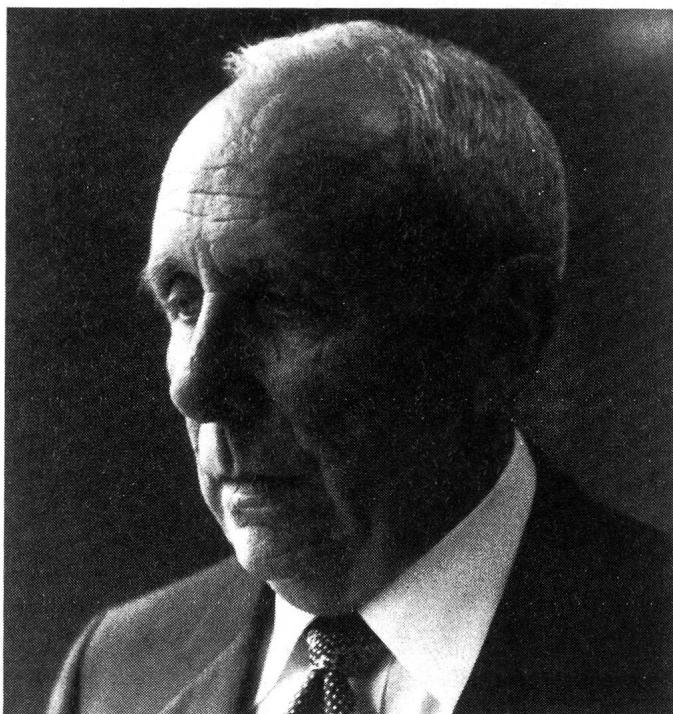
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONNELLES

ZUM HIN SCHIED VON PROF. DR. ERNST WIESMANN



Am 31. Juli 1989 starb Ernst Wiesmann an den Folgen eines Reitunfalles im Alter von bald 80 Jahren. Damit hat eine starke Persönlichkeit ganz eigener Prägung seine vielen Freunde verlassen. Dass der Tod ihn gerade bei der Ausübung seines geliebten Sportes ereilte, wird von denen, die ihn gut kannten, als freundliche Fügung betrachtet. Ernst war ein Draufgänger, und er hat es schlecht vertragen, wenn Krankheit seine physische Mobilität beeinträchtigte. Ernst Wiesmann hat 1934 in Zürich sein Medizinstudium beendet und kam nach weiterer Ausbildung 1939 in das Hygiene-Institut Bern. 1944 wurde Wiesmann Leiter des Kantonalen Bakteriologischen Laboratoriums am Kantonsspital St. Gallen. Hier schuf er ein erstklassiges mikrobiologisch-diagnostisches Zentrum, welches von Kliniken der ganzen Schweiz gerne benutzt wurde. Seine Interessen galten nicht den Grundlagen, sondern einer umfassenden Infektiologie und vor allem der Epidemiologie. Er hat als einer der Ersten den Einbezug veterinär-medizinischer Probleme auf dem Gebiet der Infektionskrankheiten praktiziert, was damals durchaus nicht selbstverständlich war. In Zusammenarbeit mit dem Kliniker Otto Gsell setzte er auf dem Gebiet des Q-fevers, der Leptospirosen, der Toxoplasmose und Listeriose für die Schweiz den technischen Standard.

Mit Kantonstierarzt Dr. Fromm in Chur hat er unter Einsatz der damals gültigen Differenzierungstechniken auch über die Epidemiologie der bovinen und humanen Tuberkulose gearbeitet. Ernst Wiesmann, der Bauernsohn, war

pionierhaft im Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin auf der Basis der Gleichberechtigung. Die Gesellschaft Schweizer Tierärzte hat ihn 1967 erfreulicherweise mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

1952 habilitierte Ernst Wiesmann mit einer Leptospirenarbeit an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich. 1955 erarbeitete er sich noch einmal ein ganz neues Gebiet, nämlich die Gewebekultur des Poliomyelitis-Virus. Es ist sein ganz besonderes Verdienst, dass er damit die virologische Basis schuf für die Einführung der Poliomyelitis-Schluckimpfung bei ca. 10 000 Ostschweizer Kindern, welche von Otto Gsell, Ettore Rossi und Oskar Geel mit einem erstaunlichen Mut propagiert wurde. Es ist zweifelhaft, ob im heutigen Wissenschafts-Klima die Öffentlichkeit noch von der Notwendigkeit der Abgabe von lebendem Virus an Kinder und Erwachsene überzeugt werden könnte.

1964 übernahm Wiesmann als Nachfolger von Hermann Mooser und Arthur Grumbach das Ordinariat für Medizinische Mikrobiologie am Hygiene-Institut Zürich. Sein ausgeprägter Sinn für das Wesentliche bei gleichzeitiger unbestechlicher Genauigkeit setzte ihn in die Lage, ein Lehrbuch für die Studenten- und Praktiker-Ausbildung zu schreiben, das in zahlreichen Auflagen und Übersetzungen zu einem durchschlagenden Erfolg wurde.

Seine ganz grosse Leistung war der Aufbau des B-Dienstes der Armee, den er am Schluss als Oberst kommandierte. Das ursprüngliche Konzept bestand darin, mit einer einfachen, reproduzierbaren, auch dem Nicht-Spezialisten zugänglichen mikrobiologischen Technik Katastrophen-Diagnostik und Epidemiologie zu betreiben. Die jährlichen B-Kurse unter seiner undoktrinären, kameradschaftlichen Führung waren Quellen der fachlichen Ausbildung, gepaart mit körperlicher Ertüchtigung, die zugleich Freundschaften schufen.

Zeit seines Lebens war Ernst Wiesmann der Sport ein innerstes Bedürfnis. Er war, wie man im Akademischen Alpenclub Bern zu sagen pflegt, ein rechter Steisser. Ende der 40er Jahre gehörte er sogar zur schweizerischen Spitzes der Fünfkämpfer.

Bei all seiner Vielseitigkeit ist es vielleicht vielen entgangen, dass er über eine reiche klassische Bildung verfügte, die erst im privaten Gespräch an die Oberfläche kam. Seine hohe Intelligenz und Klarsicht, seine Ehrenhaftigkeit und konsequente, gelegentlich recht konservative Grundhaltung zusammen mit Offenheit und nie versagender Hilfsbereitschaft machten Ernst Wiesmann als Mediziner, Mikrobiologe und vor allem als Mensch zu einer aussergewöhnlichen Persönlichkeit.

Hans Fey, Bern

PERSONNELLES

PROF. DR. DR. h. c. HUGO STÜNZI ZUM 70. GEBURTSTAG



Am 9. Januar 1990 vollendete Prof. Dr. med. vet. Dr. med. vet. h. c. Hugo Stünzi sein 70. Lebensjahr. Seit 3 Jahren geniesst er nach einem erfolgreichen beruflichen Schaffen das Leben als Emeritus bei bester Gesundheit. Hugo Stünzi betätigt sich heute vermehrt auf kulturellem und musischem Gebiet. Er hat aber daneben noch die 8. Auflage des Lehrbuchs für Allgemeine Pathologie für Tierärzte, das von seinem Vorgänger Walter Frei begründet wurde, als Autor und Mitherausgeber betreut. An den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten seines ehemaligen Instituts beteiligt er sich mit grossem Interesse und Engagement.

Eine ausführliche Würdigung seiner wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen erfolgte durch Herrn Prof. Bertschinger bereits 1987 in dieser Zeitschrift anlässlich des Rücktrittes von Hugo Stünzi. Auf einzelne Höhepunkte seiner Karriere soll trotzdem auch in diesem Zusammenhang noch einmal hingewiesen werden. Hugo Stünzi gehört zu den Senioren der Veterinärpathologie im europäischen Raum, die eine Brücke schlagen können zwischen der Ära der Veterinärpathologie in den 30er und 40er Jahren unseres Jahrhunderts, z. B. zu Walter Frei und zu der heutigen Entwicklung.

Nach seiner wissenschaftlichen Ausbildung und Assistenzen- und Oberassistenten-Jahren in Zürich konnte er 1952 die Nachfolge von Walter Frei als Direktor des Instituts für Veterinärpathologie antreten. Noch davor hatte er die Möglichkeit, seine Ausbildung durch mehrere Studienaufenthalte, z. B. bei Rubarth und Hjärre in Stockholm sowie am Angell Memorial Hospital und am College of Veterinary Medicine der Cornell University zu ergänzen. Besonders am Herzen gelegen ist ihm in den langen Jahren seiner erfolgreichen Tätigkeit an der Universität Zürich der Kontakt mit dem Ausland, insbesondere den USA und mit der WHO. Daneben wirkte er als Autor und Mitherausgeber mehrerer renommierter Lehrbücher der Veterinärpathologie. Auch hat er ein reiches wissenschaftliches Oeuvre geschaffen. Diese Leistungen wurden durch die Verleihung des Ehrendoktors der Tierärztlichen Fakultät der Universität München im Jahre 1974 gewürdigt.

Hugo Stünzi hat sich immer auch um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bemüht, davon zeugen die stattliche Anzahl der von ihm betreuten Dissertationen und die Tatsache, dass 3 seiner Mitarbeiter die venia legendi erhielten und heute führende Positionen in Hochschule und Industrie einnehmen.

Er nahm neben seinen fachlichen Aufgaben auch Pflichten im Dienst seiner Gemeinde, der Fakultät und des Militärs wahr.

Ausdruck der Wertschätzung, seines Fachwissens und seiner Organisationsgabe sind Tätigkeiten als Präsident der Weltvereinigung der Veterinärpathologen und der europäischen Gesellschaft für Veterinärpathologie. Freunde, Kollegen, ehemalige Mitarbeiter, Schüler und alle die, die er in seinem langen beruflichen Leben ausgebildet und gefördert hat, danken dem Jubilar und übermitteln ihm die allerbesten Wünsche zum 70. Geburtstag.

A. Pospischil, Zürich